

1 Die Landesdelegiertenkonferenz möge beraten und beschließen:

2 Für angemessene Stundenzahlen in der Schule!

3

4 In Hamburg absolvieren Schülerinnen und Schüler inzwischen das Gymnasium in acht,
5 statt wie bisher in neun Jahren. Bei der Umstellung auf G8 ist die von den Schülerinnen
6 und Schülern zu absolvierende Stundenzahl nicht verändert worden. Das bedeutet für
7 die meisten 35 und mehr Unterrichtsstunden pro Woche. Hinzu kommt noch ein nicht
8 zu verachtender Stundenaufwand zur Vor- und Nachbereitung des Unterrichts, zum Teil
9 in Form von Hausaufgaben, und die Vorbereitung für Prüfungen jeglicher Art. Durch die
10 vielen, zu belegenden Kurse entstehen auch organisatorische Probleme in der Erstellung
11 des Stundenplanes. Oft finden sich auf diesen dann Freistunden wieder, die den Tag
12 unnötig verlängern, jedoch nicht genug Zeit für Arbeit oder andere Aktivitäten bieten.

13

14 Ab der Mittelstufe findet auch Nachmittagsunterricht statt, um das „verlorene Jahr“ zu
15 kompensieren. Da diese Kompensation nicht vollständig geleistet werden kann, müssen
16 Schüler der Oberstufe des G8-Jahrgangs weitaus mehr Unterrichtsstunden absolvieren,
17 als vorangegangene Jahrgänge im G9. Dies hat zur Folge, dass Schüler des achtjährigen
18 Gymnasiums viele Fächer nur wählen, um ihre vorgeschriebene Schulstundenanzahl zu
19 erreichen und so ihre Zulassung zum Abitur zu bekommen. Die Zahl der
20 Unterrichtsstunden, die in die Abiturnote einfließt, hat sich beim Wechsel von G8 zu G9
21 allerdings nicht verändert. Der Arbeitsaufwand für die „Stundenfüller“ hält die
22 Schülerinnen und Schüler zum einen von der guten Vorbereitung für die Fächer ab, die
23 sie tatsächlich in ihr Abitur einbringen, auf der anderen Seite wird ihnen ein Großteil
24 ihrer Freizeit genommen, in welcher sie sich kulturell weiterbilden, sportlich oder
25 musikalisch betätigen, oder einfach erholen könnten. Die durch zu viele Fächer und
26 Schulstunden entstehende Masse an Hausaufgaben, Klausuren und allgemeiner
27 Unterrichtsvor- und -nachbereitung sind den Schülern nur schwer zumutbar.

28

29 Gerade im Kindes- und Jugendalter ist Raum für eine Persönlichkeitsentwicklung
30 unabdingbar. Jedoch erwecken die aktuellen Schulreformen den Eindruck, dass auf die
31 persönliche Entwicklung der Schüler keinerlei Wert mehr gelegt wird. Stattdessen

32 drängt sich der Eindruck auf, dass Hamburger Schülerinnen und Schüler, insbesondere
33 die Abiturientinnen und Abiturienten, lediglich möglichst schnell auf den Arbeitsmarkt
34 entlassen werden sollen.

35

36 Mit der Umstellung von G9 auf G8 ist eine dringend notwendige Entschlackung der
37 Lehrpläne versäumt worden. Über diese kann eine generelle Pflichtstundenreduzierung
38 geleistet werden, ohne an der unbedingt erhaltenswerten Vielfalt der Fächer zu sparen.
39 Es muss um eine Entlastung der Schülerinnen und Schüler in den Pflichtstunden und
40 gegebenenfalls den zu leistenden Hausaufgaben gehen, keinesfalls soll am Angebot der
41 Fächer gespart werden.

42

43 Aus diesem Grund fordern wir die SPD-Bürgerschaftsfraktion auf, auf eine Reduzierung
44 der zu absolvierenden Stunden im Allgemeinen hinzuwirken, und eine Anpassung der
45 geforderten Unterrichtsstunden in der gymnasialen Oberstufe an die tatsächlichen
46 Voraussetzung für das Abitur voranzutreiben.